

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbad, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von **E. L. Sörster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 119.

Sonnabend, den 3. Oktober 1908.

60. Jahrgang.

Da in den letzten Tagen im Eisenbahnverkehr eine Zunahme russischer Reisender beobachtet worden ist, die anscheinend aus Besorgnis vor der Cholera das Ausland aufsuchen, hält es das Ministerium des Innern zu Begegnung der Gefahr der Cholera-Einschleppung für geboten, nach § 13 des Seuchengesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. Seite 306), Ziffer 1 unter I der Ausführungsbestimmungen hierzu vom 21. Februar 1904 (Reichsgesetzbl. Seite 67) und § 8 der Anweisung zur Bekämpfung der Cholera folgendes zu verordnen.

Jede in einen Gemeinde- oder Gutsbezirk zureisende fremde oder ortsangehörige Person, die unmittelbar oder in ununterbrochener Fahrt aus Rußland kommt und nicht nachweisen kann, daß sie mehr als 5 Tage vor ihrem Eintreffen Rußland verlassen hat, ist binnen 12 Stunden nach ihrer Ankunft der Ortspolizeibehörde, oder wenn der Gutsvorsteher meldepflichtig ist, der Amtshauptmannschaft mündlich oder schriftlich zu melden.

Die Anmeldung liegt neben dem Zureisenden oder seinem gesetzlichen Vertreter den Inhabern oder Verwaltern von Gastwirtschaften, Pensionen oder dergleichen, den Haushaltungsvorständen und Arbeitgebern ob, wo von dem Zureisenden Wohnung oder Arbeit genommen wird.

Jede zu meldende Person ist bis zum Ablauf von 5 Tagen seit ihrem Austritt aus Rußland, soweit dieser Zeitpunkt nachweisbar ist, sonst seit ihrer Ankunft in dem betreffenden sächsischen Gemeinde- oder Gutsbezirk, der ärztlichen Beobachtung zu unterwerfen. Diese Beobachtung kann gegenüber etwa für die Kartoffel- oder Rübenenernte zu erwartenden Personen nach der in den angeführten Vorschriften zugelassenen verschärften Art durchgeführt werden.

Zumiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung oder die über die ärztliche Beobachtung etwa zu treffenden polizeilichen Anordnungen werden nach §§ 45 Ziffer 4 und 46 Ziffer 2 des Seuchengesetzes bestraft.

Das Ministerium des Innern will noch ausdrücklich hervorheben, daß zurzeit kein Grund zu einer Beunruhigung besteht.

Dresden, den 30. September 1908.

Ministerium des Innern.

Auf Blatt 135 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Alwin Böfgen** in **Oberlichtenau** betr., ist heute eingetragen worden, daß in das Handelsgeschäft die Herren Fabrikanten **Alwin Erwin** und **Alwin Oswin Böfgen** in **Oberlichtenau** eingetreten sind und die Gesellschaft am 20. September 1908 errichtet worden ist. Pulsnitz, am 2. Oktober 1908.

Königliches Amtsgericht.

## Sonntag und Montag, den 4. und 5. Oktober: Krammarkt in Pulsnitz.

## Landwirtschaftliche Lehranstalt Bautzen.

Das nächste Wintersemester beginnt Dienstag, den 20. Oktober 1908. — Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen. Prof. Dr. Gräfe.

### Das Wichtigste vom Tage.

Nach einer Brager Meldung droht in Oesterreich eine Ministerkrisis. Das Kabinett Beck dürfte durch ein Beamtenministerium abgelöst werden.

Dem Fürsten Leopold von Lippe soll der Kaiser ein freundliches Handschreiben haben zugehen lassen.

Kaiser Franz Joseph ist zum Ehren-Generalkapitän der spanischen Armee ernannt.

In England forderte der Erste Lord der Admiralität McKenna, unter formeller Berufung auf die Arbeitslosigkeit, Beschleunigung der Flottenbauten und Bauaufträge.

Ein Deutsch-Amerikaner hat in Tempelhof einen neuen Aeroplan in Bau.

Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens ist nach Neußerungen berufener Persönlichkeiten derzeit nicht zu erwarten.

Die Zahl der ertrunkenen Passagiere bei der Katastrophe mit der Fähre in Stambul beträgt nach den neuesten Feststellungen 170.

### Die Reform in der deutschen Mittelstandsbewegung.

Die kürzlich in Düsseldorf abgehaltene Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereine hat es zu einer gewissen Reform gebracht. Während früher die Mittelstandsparteien auf ihrem linken Flügel den Schwerpunkt der Mittelstandsbewegung auf das politische Gebiet trugen und eine neue große politische Partei zur Förderung der Interessen des Mittelstandes gründen wollten, besteht nach den neuen reformierten Satzungen der Mittelstandsvereine deren Zweck darin, die Berufs- und Standesinteressen des deutschen Mittelstandes zu schützen und zu fördern. Die Vereinigung soll also danach einen unpolitischen Charakter haben und auch Beamte aufnehmen. Das ist die Konzeption an die ältere Richtung. Dafür sollen — als Zugeständnis an die Düsseldorf Richtung — im rheinisch-westfälischen Verbände keine Beamten zu Mitgliedern aufgenommen werden. Man wird nun abzuwarten haben, wie auf dieser zwiespältigen Grundlage die Mittelstandsbewegung sich weiter entwickeln wird. Als charakteristisch für die Agitationsmethode ihrer Führer kann die Rede, die der Vorsitzende der Vereinigung, der soeben in den preußischen Landtag gewählte konservative Abgeordnete Rahardt gehalten hat, angesehen werden. Der Redner legte eine

ziemlich scharfe Kritik an die letzten parlamentarischen Ergebnisse an und bemerkte dabei, das Handwerk habe keinen Grund, sich über den kleinen Befähigungsnachweis zu freuen, da die Lehrlingsausbildung heute kein Vorteil, sondern weit eher eine Strafe für den Meister sei. Das ist ein Gesichtspunkt, den nicht viele der Handwerker teilen werden. Allgemein wird im Handwerk der kleine Befähigungsnachweis als eine Wohltat angesehen. Die Ausbildung der Lehrlinge erfordert freilich große Gewissenhaftigkeit und Ausdauer, sie ist aber für das Gedeihen und die Entwicklung des Handwerks grundlegend und darum ein schönes Vorrecht fähiger und tüchtiger Meister. Die Generalversammlung verhandelte ferner noch über die Gründung von Rabattabteilungen, über die staatliche Versicherung der Privatbeamten, die Weiterung der Filialgeschäfte, über unläuteren Wettbewerb und das Ausverkaufswesen. Neue Gesichtspunkte kamen hierbei nicht zum Vorschein. Es wäre auch recht schwer gewesen, über diese vielerörterten Dinge noch neues zu sagen. Hervorzuheben ist jedoch, daß die Versammlung in allen Forderungen, die an diese Fragen geknüpft wurden, im allgemeinen einig war. Schließlich wurde auch über Beamtenkonsumvereine gesprochen, und hierbei zeigte sich, wie weit die Interessen der mittelständigen Gewerbetreibenden und die der gleichfalls mittelständigen Beamten auseinandergehen. In der Resolution, die die Versammlung faßte, wurde der Gegenstand allerdings so vorsichtig wie nur möglich behandelt. Es heißt darin: Die Versammlung erkennt an, daß die Beamten und Lehrer lediglich durch die wirtschaftliche Notlage veranlaßt sind, eigene Konsumvereine zu gründen. Sie erwartet bestimmt, daß die Konsumvereine nach Bewilligung der bevorstehenden ausreichenden Gehaltsaufbesserungen nach Möglichkeit eingehen, da durch die Konsumvereine zahlreiche um ihr Dasein ringende Kaufleute und Gewerbetreibende gefährdet werden. Keinesfalls aber mögen Beamte als Vorsteher von Konsumvereinen tätig sein. Die Deutsche Mittelstandsvereine wird bestrebt sein, in Verbindung mit den Rabattsparvereinen den barkaufenden Beamten die gleichen oder höhere Vorteile zu bieten als die Konsumvereine.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Ueber das Welt-Edison-Kinematographentheater, das Sonntag, den 4., und Montag, den 5. Oktober am Herrnhaus aufgestellt ist, berichtet das „Pulsn. Tagebl.“: Am Sonnabend gab das bekannte Photographentheater von Herrn Paluszyl im „Alberthof“ seine erste Vorführung, die gut besucht war und allgemein voll befriedigte. Das Gebotene war größtenteils

neu, es kann also bei diesem Unternehmen nur von erstklassigen Darbietungen gesprochen werden und diese werden Herrn Paluszyl stets ein dankbares Publikum sichern. Großartig wurden „Der Rattenfänger von Hameln“ und die „Sage von der Herzogin Genoveva von Brabant“ gegeben, und zwar bei der schärfsten Deutlichkeit der Films. Das humoristische Genre, das vorwiegt, löste wahre Lachsalven aus; wir nennen vor allem „Satans Streiche“, „Ein schwieriger Kinoskumtransport“, Die erste Ausfahrt einer Raderin“, „Der Geburtstag“ usw. Erläuterungen finden die Films durch Frau Paluszyl und werden teilweise begleitet von angenehmem Piano-spiel. Die dekorierten Bilder zeichnen sich namentlich durch herrliche Farbenpracht aus. — Der Besuch dieser Vorführungen kann daher bestens empfohlen werden, zumal der Eintrittspreis niedrig bemessen ist.

**Pulsnitz.** Auf dem Schützenplatze gibt während des Jahrmarktes (Sonntag und Montag) Bauers kinematographisches Varieteé Vorstellungen die zu zahlreichem Besuch bestens empfohlen werden. Näheres über die Vorführungen ist im Inserat zu ersehen.

**Pulsnitz.** Wenn der Oktober, der Weinmonat, wie ihn Karl der Große echt deutsch ernannte, immer weiter vorrückt, dann naht allmählich auch die Zeit, die für viele die willkommenste im ganzen Jahre ist. Denn sie bringt die Konzert- und Ballsaison, rauschende, lärmende Geselligkeit und ähnliche Unterhaltungen. Wir mißgönnen unseren Mitmenschen dies nicht, die hieran Gefallen finden mögen, am wenigsten unserer Jugend. Denn sie will „austoben“, wie man wohl sagt, dem edlen Weine gleich, der um so klarer und gehaltreicher wird, je ungebärdiger er sich in seiner Mostjugend anstellte. Für einen Bruchteil unter uns aber bedeutet die beginnende Jahreszeit einen Zeitabschnitt, in dem sie sich mehr denn sonst auf sich und in sich selbst zurückziehen. Sie sind keine Freunde von Gesellschaften und lauten Vergnügungen und fühlen sich „in ihrer eigenen Gesellschaft“ am wohlsten. Es sind nicht immer verschrobene Sonderlinge, sauerköpfige Spießbürgernaturen, die solcher Anshawung hulbigen. Auch ist's nicht immer Verbitte-rung, Pessimismus, was dazu veranlaßt. O, wer es noch nicht an sich selbst erfahren, der mag es kaum verstehen: Es ruht ein reicher Segen auch in der Einsamkeit, und ein vor kurzem verstorbener tief sinniger Poet und Philosoph hatte recht, wenn er bekannte: Beata solitudo, sola beatitudo, d. h. Glückselige Einsamkeit, einzige Glückseligkeit! Leute, die viel in Gesellschaft verkehren, laufen Gefahr, zu verflachen, oberflächlich zu werden, ganz abgesehen von den mancherlei Untugenden und übeln Angewohnheiten, die ein zur Gewohnheit gewordener geselliger Verkehr leicht zur Folge hat und unter denen Schön-



redneri, Klatschsucht, Kennnisterei u. a. nicht die geringsten sind. In der Einsamkeit sind wir auf uns selbst angewiesen. Unsere Blicke schweifen statt in die Ferne ins eigene Ich und das Paradies der Erinnerung, das einzige, aus dem wir nicht vertrieben werden können, steigt in seiner ganzen Herrlichkeit vor uns auf. Es war einmal... Und was das für den Sorgengequälten, Abgearbeiteten bedeutet, läßt sich nicht schildern. Es ist eben ein — Paradies! Und wie emsig sind die Gedanken dabei, ein neues, besseres aufzubauen, Pläne zu entwerfen, Entschlüsse zu fassen, kurz, sich eine eigene Welt ins Leben zu rufen, in der wir unser Glück zu finden hoffen. So ward die Einsamkeit schon oft die Geburtsstätte der genialsten Gedanken, die zur Tat geworden, die Welt in Staunen setzten. Und noch eins: Auch ein himmlischer Segen ruht auch hier; denn wie spüren wir die Gottesnähe so fühlbar als wenn wir allein sind!

Die Verbreitung des Esperanto. Bei dem großen Interesse, das sich jetzt überall für diese Welt-sprache zeigt, dürfte es unsere Leser zweifellos interessieren, etwas über die Verbreitung dieser interessanten Sprache zu hören. Der Verfasser des Esperanto ist bekanntlich der russische Arzt Dr. L. Samenhof in Warschau, der seine Welt-sprache 1887 der Öffentlichkeit übergab. Lange Jahre machte Esperanto nur sehr kleine Fortschritte, bis die Bewegung seit 1904 in ein schnelleres Fahrwasser kam. Es gab im Januar 1904 116 Esperanto-vereine, im Januar 1905 deren 188, im Januar 1906 deren 306, im Januar 1907 deren 482 und im Januar 1908 bereits 865 Esperantisten-Gruppen. Bis zum 5. August dieses Jahres war die Zahl der Esperantisten-Bereine bereits auf 1057 gestiegen, von denen sich 15 in Afrika, 23 in Asien, 163 in Amerika, 18 in Australien und 838 in Europa befinden. Die meisten Esperantisten-vereine befinden sich in Europa, in Frankreich mit 207 und in England mit 158 Esperantovereinen, denen Deutschland mit 87 erst in weitem Abstand folgt. In Deutschland wird die Esperantosprache von mehreren Verbänden besonders in der letzten Zeit sehr energisch zu verbreiten gesucht, und Kaiser Wilhelm hat sich zu den letzten Erfolgen des Esperanto mit dadurch beigetragen, daß er sagte, er habe sich davon überzeugt, daß die Einführung des Esperanto bei allen Völkern der Erde keine Phantasterei mehr sei, sondern sich verwirklichen lasse. Esperanto-Ausstellungsstellen gibt es nun bereits in 288 Orten der Erde, von denen sich 18 in Deutschland befinden, und von denen die Ausstellungsstelle des B. D. E. in Leipzig, Carolinenstraße 12 gegen Einsendung der Selbstkosten von 15 Pfg. in Briefmarken an Interessenten ein Esperantobuch zum Selbstunterricht portofrei versenden.

HGK. Von der Handels- und Gewerbekammer wird uns mitgeteilt, daß der anfangs Juli von San Francisco mit der deutschen Post für Samoa abgegangene Dampfer „Leon“ der Australasian Mail-Linie nahe der Weihnachtsinsel im Stillen Ozean gescheitert ist. Die Post, welche vermutlich die in der Zeit vom 27. Mai bis 23. Juni in Deutschland aufgeflossenen Sendungen umfaßt, ist gerettet und wird voraussichtlich zwischen dem 22. und 26. Oktober auf dem Wege über Suva (Fidji-Inseln) oder über Sydney nach Apia gelangen.

Brettnig. Der Geflügelzüchterverein von hier und Umgegend veranstaltet vom 1. bis 3. Januar 1909 seine 5. Allgemeine Geflügel- und Kaninchenausstellung im Saale des Gasthofs „zum Deutschen Haus“.

Dresden, 2. Oktober. Der König begab sich heute früh vom Jagdschloß Grillenburg zur Abhaltung einer Hochwildjagd in das Nassauer Revier und wird nach Schluß der Jagd Wohnung im Jagdschloß Rehefeld nehmen. Morgen findet ebenfalls Jagd auf Rehefeld Revier statt, zu der, wie heute, mehrere Einladungen ergangen sind.

Dresden. Einen guten Barometer für die jeweilige geschäftliche Lage bieten stets die Konturse. Wie es damit gegenwärtig in Dresden bestellt ist, geht aus der Tatsache hervor, daß hier innerhalb fünf Tagen nicht weniger als sieben Konturse (drei allein am Dienstag) eröffnet worden sind. Bei diesen Kontursen handelt es sich fast ausschließlich um kleinere Handels- und Gewerbetreibende.

Dresden, 2. Oktober. In der heute vormittag stattgefundenen Sitzung der Wahlrechtsdeputation teilte zunächst der Vorsitzende Vizepräsident Opitz mit, daß die Bestrebungen, zu einem Einvernehmen zu gelangen, zwischen beiden Fraktionen fortgesetzt worden seien, daß sie aber noch nicht zu einem Abschluß gelangt wären. Im Namen der nationalliberalen Fraktion gab Abg. Dr. Vogel folgende Erklärung ab: Die nationalliberale Fraktion hat den vom Geh. Regierungsrat Heintz vorgelegten Entwurf einer Wahlkreiseinteilung der eingehendsten Prüfung unterzogen. Nach ihrer Ueberzeugung sind darin die in dem Kompromißantrage niedergelegten Gesichtspunkte nicht ausreichend berücksichtigt. Vor allem ist der wichtigsten Forderung für eine gerechte Einteilung die Kreise möglichst gleich zu gestalten, nicht Rechnung getragen; z. B. sei auf die Wahlkreise 35 und 90, die beide ländlichen Charakter tragen hingewiesen, von denen der erstere 5413 Wähler und 20333 Einwohner und der zweite 11404 Wähler und 58003 Einwohner hat. Nur durch möglichste Gleichheit kann der oberste Zweck der ganzen Reform erreicht werden, die Zufriedenheit im Volke wieder herzustellen. In diesem Sinne wird die nationalliberale Fraktion in den weiteren Verhandlungen so wie bisher ernstlich bestrebt sein, durch die von ihr zu stellenden Anträge die Wahlrechtsreform zu einem guten Ende zu führen. Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurden die Aufstellungen des Statistischen Amtes bemängelt. Die nächste Sitzung der Wahlrechtsdeputation findet Dienstag mittag 12 Uhr statt.

Für die dem Dresdener Kennverein seitens des Königl. Ministeriums genehmigte XIV. Sächsische Pferde-Zucht-Lotterie, deren Ziehung im Dezember d. J. stattfindet, sind die so gern gekauften Lose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, seit einigen Tagen ausgelegt und allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, als auch durch das Sekretariat des Dresdener Kennvereins, Dresden, Pragerstr. Nr. 6 gegen Einsendung des Betrages oder durch Nachnahme zu beziehen. Für Porto und Ziehungslifte kommen 20 Pfg., beziehentlich 30 Pfg. bei 11 Losen in Berechnung, bei Nachnahme die entsprechenden Gebühren. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat in dieser Zeitung.

Leipzig. Wie die „Leipziger Abendzeitung“ mitteilt, kommt am 6. Oktober König Friedrich August mit seinem hohen Gast, dem König von Spanien, nach Leipzig. Die Monarchen besichtigen das hiesige Ulanen-Regiment und werden vermutlich auch der Motorwagen-Ausstellung im Kristallpalast einen Besuch abstatten.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat schon des öfteren Gelegenheit genommen, seine große Sympathie mit den Bestrebungen der Kriegervereine zum Ausdruck zu bringen. Er hält sie für die Pflanzstätte eines gesunden Patriotismus und für einen bedeutsamen Faktor bei der Erziehung der jungen Mannschaften die aus dem Heeresdienst entlassen sind. Er hat darum einen Wunsch geäußert, der bei allen Freunden unseres Wehrstandes Freude und Genugtuung hervorruft, und der sich auf eine Auszeichnung verdienter Kriegervereinsmitglieder bezieht. Im besonderen geht, wie man mitteilt, seine Anordnung dahin, daß hervorragende und für die Kriegervereinsbestrebungen eifrig tätige Mitglieder öfter als bisher zur Auszeichnung durch das „Allgemeine Ehrenzeichen“ vorgeschlagen werden sollen; denn „sie tragen durch ihre Persönlichkeit, durch ihr uneigennütziges Wirken für die Idee und durch ihre militärische Vergangenheit zur Hebung des Ansehens des Kriegerstandes viel bei“.

Der Kronprinz wird im preußischen Finanzministerium vorerst in der Stats-Abteilung Vorträge hören. Minister von Rheinbaben hat es persönlich übernommen, dem Kronprinzen die notwendigen Erläuterungen über die Aufstellung des Staatshaushalts und dessen parlamentarische Behandlung zu geben. Nach Beendigung dieser Vorträge gebent der Kronprinz sich mit dem Studium der Finanzwissenschaft, insbesondere mit den direkten und indirekten Steuern zu befassen.

Berlin, 2. Oktober. Der Staatssekretär Dernburg, der seit Mitte voriger Woche auf Urlaub in Baden-Baden weilte, hat sich bisher ausgezeichnet erholt. Nur die Venenentzündung im rechten Arm ist noch nicht ganz geschwunden, doch hat die Nervosität, an der Dernburg infolge der auf seiner Parforetour durch Südafrika ausgestandenen Strapazen in hohem Grade gelitten hat, bereits sehr nachgelassen.

Berlin, 2. Oktober. Wie in Paris, so hat auch in Berlin die russische Regierung mitteilen lassen, die russische Diplomatie erwäge, ob es nicht zweckmäßig erscheine, den bulgarischen Eisenbahnstreit den Signaturmächten des Berliner Vertrages zu unterbreiten.

Berlin, 2. Oktober. Die heute beendete bakteriologische Untersuchung, die an der unter choleraverdächtigen Erscheinungen im Rudolf-Wirchow-Krankenhaus verstorbenen Näherin Martha Stratmann vorgenommen wurde, hat ergeben, daß keine Cholera vorlag.

Flensburg, 2. Oktober. Ein Liebespaar versuchte in einem Flensburger Hotel gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Das Mädchen ist tot, der Bräutigam leicht verletzt. Das Motiv der Tat ist vermeintliche Eheschließung. Die beiden jungen Leute sind aus Kiel gebürtig.

München, 2. Oktober. In Höchst auf der Donau hat ein großer Brand gewütet. 15 Wohnhäuser viele Nebengebäude und große Entvorräte wurden ein Raub der Flammen. 15 Familien, die zum Teil in dürftigen Verhältnissen lebten, sind obdachlos.

Oesterreich. Wölflings und Toselli. Auf die Nachricht, daß sich Leopold Wölfling bei Herrn Toselli angeblich umsonst bemüht habe, dessen Zustimmung zur Scheidung von der einsigen Gräfin Montignoso zu erlangen, telegraphierte Leopold Wölfling, wie das „N. W. Z.“ meldet, an seinen Wiener Rechtsvertreter: „Es ist ganz unrichtig, daß ich mit den beiden Toselli korrespondiere. Seit mehr als anderthalb Jahren verlehre ich, Gott sei Dank, nicht mehr mit der Frau Toselli, geschweige denn mit ihrem Gatten. Jedweden Versuch einer Annäherung werde ich entschieden zurückweisen, da ich vor Frau Toselli nichts als Unbanke geernte habe. In aller Ewigkeit werde ich keinen Finger mehr für sie rühren. Meine Frau und ich verbringen das Trauerjahr um meinen geliebten Vater in aller Stille und Zurückgezogenheit und wollen nichts anderes als unsere Ruhe.“ — Zu gleicher Zeit ist bei einem Wiener Gericht das endgültige Gutachten über den Geisteszustand der ersten Gattin Wölflings, Wilhelmine geb. Namowics, eingegangen. Danach ist Frau Wilhelmine Wölfling dermaßen als von ihrer Geisteskrankheit geheilt, mithin als dispositionsfähig zu bezeichnen. Dieses endgültige Gutachten wird voraussichtlich schon in den allernächsten Tagen die Aufhebung der Kuratel über Frau Wölfling, und zwar sowohl in Oesterreich als auch in der Schweiz, zur Folge haben.

Rußland. Petersburg, 2. Oktober. Die bakteriologische Abteilung des städtischen Laboratorium hat die sensationelle Entdeckung gemacht, daß sich choleraartige Bazillen im Newawasser befinden. Eine genaue Feststellung kann erst bei der Weiterzucht der Bazillen erfolgen. Eine Wasserprobe wurde im Rayon der Woborger Vorstadt der Newa entnommen, wo zahlreiche

Choleraerkrankungen stattfinden. Die Stadtverwaltung hat das Auftauchen choleraähnlicher Bazillen im Newawasser für einen so wichtigen Umstand gehalten, daß sie die Bevölkerung der Stadt von der Verseuchung des Trinkwassers sofort in Kenntnis gesetzt hat.

Türkei. Konstantinopel, 2. Oktober. Die Streikenden auf der Smyrna-Minidi-Bahn brachten einen Eisenbahnzug zur Entgleisung. Militär mußte gegen die Streikenden vorgehen. Die Streikenden zerstörten auf der ganzen Strecke die Telegraphenlinien. Die Lage in Smyrna gestaltet sich bedenklich. Der englische Botschafter unternahm Schritte bei der Pforte, wobei er aber den bisher zu Tage getretenen guten Willen und die gemachten Anstrengungen der Regierung hervorhob.

— 140 Menschen ertrunken. Ueber ein furchtbares Schiffsunglück berichtet folgendes Telegramm aus Smyrna: Der Dampfer „Turc“ der Hairoh-Compagnie ist mit der Dampffähre „Stambul“ zusammengestoßen. Die Fähre ist gesunken. 140 Personen sind umgekommen.

### Kaltes Blut, aber festbleiben.

Noch gestern schien es nach französischen Zeitungsstimmen, als werde die durch eine entgegenkommende Haltung der deutschen Regierung bei den Franzosen hervorgerufene „veröhnliche“ Stimmung die Belastungsprobe des neuen Zwischenfalles von Casablanca aushalten. Heute gerät unter der Einwirkung neuer Einbrüche diese Mutmaßung bereits ins Schwanken. Ein Wunder ist das nicht zu nennen, wird doch von einem Teile der französischen Presse die Erregung der öffentlichen Meinung künstlich geschürt. So bindet beispielsweise der „Matin“ seinen Lesern folgendes blöde Märchen auf: Eine regelrechte Agentur für Fahnenflucht treibe seit langem in einer Kneipe von Casablanca, der „Brafierie du Chalet“, ihr Wesen. Ein junger Deutscher, namens Oepfermann, Angestellter der Firma Opitz, lebe mit der Inhaberin der Kneipe in freier Ehe, und diese sei die Seele des Agentengeschäftes. Die Legionskolonnen werden von ihnen durch Freibier, das die Firma Opitz und Karl Fide bezahle, betrunken gemacht und dann, von den schönen Augen der Wirtin verführt, leicht ihrer Soldatenpflicht abwendig gemacht. Man stecke sie dann in Zivilkleider und der Streich sei gespielt. Auch die sechs Fremdenlegionäre, um die es sich bei dem Zwischenfall handelt, seien auf diese Weise ins Netz gegangen. Es läßt sich leicht denken, mit welchem Feuereifer gewisse Blätter über Nachrichten von der Art der eben erwähnten „Matin“-Depeche herfallen und sie für ihre chauvinistischen oder auch nur regierungsoppositiven Zwecke ausbeuten.

Den „Berl. Neuest. Nachr.“ ging vorgestern aus Casablanca ein eigener Kabelbericht zu, der für die Stimmung unter den dortigen Deutschen bezeichnend ist. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Die Auslieferung der von d'Amade gefangen genommenen Legionäre wird nach wie vor verweigert. General d'Amade verdreht die Tatsachen, indem er behauptet, die deutschen Beamten hätten die französischen Soldaten und Offiziere bedroht. Dadurch wird der Vorgang entstell. Man erwartet hier mit Spannung, wie Deutschland sich zu diesen Uebergriffen stellen wird, um so mehr, als das deutsche Ansehen in Marokko durch Frankreichs Vorgehen schwer geschädigt wird. d'Amade geht anscheinend darauf aus, systematisch den hiesigen deutschen Einfluß zugrunde zu richten.

Die unter den Deutschen Casablancas bestehende Vereinigung ist verständlich. Erregte Kommentare dürften aber kaum die Erledigung des Zwischenfalles beschleunigen. Die Deutschen Marokkos können sich darauf verlassen, daß von deutscher Seite alles geschehen wird, um das Ansehen des deutschen Namens im Auslande zu wahren. Die Angelegenheit muß jedoch erst in jeder Hinsicht geklärt sein, und darüber können vielleicht noch einige Tage vergehen.

In der „Kreuzzeitung“ schreibt Professor Schiemann: „Der Zwischenfall in Casablanca, wo deutsche Konsulatsbeamte in grober Form beleidigt und sogar tödlich angegriffen wurden, kann sicherlich mit auf die Rechnung der lokal-französischen Deutschenbege geschrieben werden. Nun unterliegt es freilich keinem Zweifel, daß die Angelegenheit mit einer vollständigen Zurückstellung Deutschlands erledigt werden wird. Nur wäre zu wünschen, daß diese Erledigung recht bald erfolgt. Die Meinung, daß nach Eingang des erforderlichen Berichtes des Generals d'Amade die Angelegenheit zunächst den juristischen Beiräten des Außenministeriums unterbreitet werden solle“, klingt wie die Absicht, die Sache auf die lange Bank zu schieben, womit sich Deutschland keinesfalls einverstanden erklären könnte. Jedenfalls bildet der Vorgang eine neue und dringende Mahnung an die französische Regierung, dem gefährlichen Treiben ihrer Unterorgane endlich und zwar ganz energisch einen Riegel vorzuschieben.“

### Vermischtes.

\* Die größten Grundbesitze der Welt. Ein großer Teil der sogenannten Kabinettsgüter des Zaren soll der Bauernbank um einen sehr niedrigen Preis zur Aufstellung überlassen werden; obwohl es sich dabei um Hunderttausende Hektar handelt, wird der Kaiser von Rußland nach wie vor der größte Grundbesitzer der Welt bleiben. Die zweite Stelle unter den gekrönten Häuptern darf wohl dem Sultan zugesprochen werden, der besonders in Kleinasien gut bewirtschaftete Landgüter von so bedeutendem Gesamtumfang besitzt, daß die Einkünfte daraus für die fabelhaftesten Kosten des Haushaltes von Nildis in sehr erheblichem Maße in Betracht kommen. In Deutschland ist der Kaiser der größte Grundbesitzer, wie man vor einigen Jahren aus seinem eigenen Munde hörte. In Großbritannien befinden sich in den Händen einzelner dem hohen Adel angehörender Personen ungeheure Ländereien. Mit seinen 483000 Hektar marschiert der Herzog von Sutherland wohl an der Spitze seiner europäischen Standesgenossen, der Herzog von Buccleuch und Queensbury folgt mit 185000, der Herzog von Northumberland mit 73000 und der Herzog von Argyll mit 70000 Hektar. Vor einigen Jahren nahm unter den amerikanischen Großgrundbesitzern Mrs. King, deren Ländereien angeblich 700000 Hektar (?) umfaßten, die erste Stelle ein. Ihr Viehstand setzte sich aus 800000 Stück Hornvieh, 100000 Schafen und 10000 Pferden zusammen. Jedes Jahr brachten sie 300000 Stück Schlachtwiehe auf den Markt, ihre jährlichen Einnahmen schwankten zwischen 60 bis 80 Millionen Mark. Der ehemalige Senator Farwell besitzt oder besaß wenigstens die größte Farm der Welt, sie hat eine Länge von 226 km und eine Breite von 33 km. Die Weizenfelder Farwells repräsentierten schon vor einer Reihe von Jahren einen Wert von 80 bis 100 Millionen Mark; ursprünglich haben sie ihn 800000 Mark gekostet. Der Weizenkönig Grenn säte schon im Jahre 1880 gegen 150000 preußische



Morgen mit Weizen ein. Viele chilenische Großgrundbesitzer sind durch verschwenderisches Leben gezwungen worden, einen Teil ihrer Güter zu veräußern, sodaß Haciendas von 100000 bis 150000 Hektar dort wohl schon zu den Seltenheiten gehören. In Argentinien aber gibt es noch genug Großgrundbesitzer, die ihr Land nach Quadratleguas (zu je 2700 Hektar) berechnen können, und unter ihnen zählt man nicht wenige deutsche. Erst ganz vor kurzem ist eine Hacienda von 35000 Morgen aus französischem Besitz in den eines dort schon stark begüterten preußischen Edelmannes übergegangen. Herden von 50000 bis 100000 Schafen sollen in Argentinien häufig anzutreffen sein, angeblich auch solche, die bis zu einer Million Stück zählen, aber vielleicht ist bei dieser Schätzung ziemlich viel amerikanische Uebertreibung mit im Spiel.

**Neueste Direkte Meldungen**  
vom Hirsch-Telegraphenbureau.

**Friedrichshafen, 3. Oktober.** Neuerdings gehen wieder vermehrte Angebote von Städten zur Errichtung von Luftschiff-Häfen beim Zeppelin-Unternehmen ein. Selbst aus Städten des Auslandes, wie Kopenhagen, sind solche Angebote eingetroffen.

**Wien, 3. Oktober.** Der russische Vorschlag im türkisch-bulgarischen Streitfall, der den Berliner Signatarmächten unterbreitet werden wird, ist dem Wiener auswärtigen Amt noch nicht zugegangen. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß Oesterreich-Ungarn dem Vorschlage zustimmen wird.

**Prag, 3. Oktober.** Die gestrige Sitzung des böhmischen Landtages verlief ruhig, da die Deutschen lediglich technische Obstruktion trieben. In der nächsten Sitzung, die erst in 8 Tagen stattfinden wird, wird, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, der Ministerpräsident die Wahlrechtsreformvorlage einbringen, worauf dann, wenn keine Klärung der Situation eintritt, der Landtag vertagt werden soll. Der tschechische Abgeordnete Mastalka erklärte, daß ihm der Ministerpräsident in einer Unterredung gesagt habe, er werde sich beim Kaiser in Buda-

pest die Ermächtigung zur Auflösung des Landtages erbitten. Jedenfalls dürfte bis zum 2. Dezember, den Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers, die Ruhe nicht gestört werden.

**Paris, 3. Oktober.** Der „Matin“ meldet aus Tanger, daß in Rabat eine eigenartige Epidemie ausgebrochen sei. Gestern sind 30 Personen gestorben. Die Epidemie beschränkt sich merkwürdigerweise nur auf die Mohamedaner. Die Fremden richteten eine Petition an die diplomatischen Vertreter, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie zu unterstützen. Man glaubt, daß es sich um Beulenpest handelt.

**Paris, 3. Oktober.** Der „Matin“ meldet aus Tanger, daß das seinerzeit erwähnte Geleitschreiben des Sekretärs des deutschen Konsulats in die Hände des französischen Hafenoffiziers durch einen Zufall geraten sei. Bei der Verhaftung sei es zwischen einem Deutschen und einem französischen Matrosen zu einem Wortwechsel gekommen, wobei das Geleitschreiben zur Erde fiel, der französische Offizier hob es auf und steckte es in Gedanken in die Tasche, wo er es später wieder fand. Auf diese Weise gelangte es in die Hände des General d'Amade.

**London, 3. Oktober.** Die Krisis in der Textilindustrie übt ihre Rückwirkung auf die Kohlenindustrie von Lancashire aus. Die Mehrzahl der Gruben haben nur Halbtagschichten, worunter an 25000 Arbeiter zu leiden haben. Die Schließung der Fabriken hat den Verbrauch von Kohlen um 750000 t pro Woche verringert, was gleichbedeutend ist mit einem Ausfall von 6 Millionen Mark. Man erwartet für heute die Antwort auf das an die Trade Union gerichtete Unterstützungs-gesuch. Es heißt, die Streitgelder seien in dieser Woche aufgebraucht und wenn der Verband keine Unterstützung gibt, würde in ganz Lancashire große Not die Folge sein.

**London, 3. Oktober.** „Daily Telegr.“ meldet aus Casablanca: Muley Mohamed sagt in einem Interview, daß tatsächlich mehrere Stämme ihn ersucht hätten, nach Marakesch zu kommen, wo er zum Sultan proklamiert werden sollte. Er erklärte aber, er wolle den Ereignissen nicht vorgreifen. Er sei von rechtswegen Sultan und setze sein Vertrauen in dieselben Bedingungen, unter

denen Muley Hafid zum Sultan proklamiert worden ist. Wenn Muley Hafid sich mit den Christen einlassen würde, werde ihn dasselbe Schicksal ereilen wie seinem Bruder Abdul Afis.

**Petersburg, 3. Oktober.** Im heiligen Synod beginnt ein neuer Wind zu wehen. Nach der Rückkehr Stolypins nach Petersburg hat zwischen ihm, dem Oberprokurator des heiligen Synods, Iswolsti, und dem Metropolitan von Petersburg, Antoni, eine Aussprache stattgefunden, bei der Stolypin rundweg erklärte, daß der stark nach rechts gehaltene Kurs des heiligen Synods der Regierungspolitik nicht entspreche. Der Ausfall des Synods gegen den Grafen Tolstoj sei Taktlosigkeit gewesen.

**Sabrplan fürs Winterhalbjahr 1908/09.**

Giltig vom 1. Oktober 1908.

**Kamenz—Arnsdorf—Dresden.**

Abfahrt Kamenz	5,43	8,40	12,15	5,02	7,15	9,25	10,22*
Bischoheim	5,55	8,50	12,27	5,12	7,25	9,35	10,39*
Pulsnitz	6,04	8,59	12,57	5,20	7,34	9,46	10,52
Großröhrsdorf	6,13	9,06	12,46	5,28	7,44	9,54	11,03
Kleinröhrsdorf	6,18	9,11	12,51	5,33	7,50	9,59	11,07
Ankunft Arnsdorf	6,26	9,18	12,59	5,40	7,58	10,07	11,16

Abfahrt Arnsdorf	6,48	9,50	1,08	5,48	8,45	10,18	1,00
Ankunft Bautzen	7,59	10,40	1,59	4,56	9,54	11,15	1,49
Abfahrt Arnsdorf	6,52	9,27	1,17	5,47	8,11	10,16	11,21
Radeberg	6,40	9,35	1,25	5,55	8,19	10,25	11,29
Ankunft Dresden-Neust.	6,58	10,00	1,43	4,20	8,44	10,51	11,55
Dresden-Hptbf.	7,10	10,11	1,55	4,32	8,55	11,03	12,05

**Dresden—Arnsdorf—Kamenz.**

Abfahrt Dresden-Hptbf.	6,05	9,39	12,22	4,04	7,00	8,16	10,50
Dresden-Neust.	6,14	9,51	12,35	4,14	7,15	8,27	11,00
Ankunft Arnsdorf	6,48	10,30	1,06	4,53	7,56	9,00	11,39
Abfahrt Bautzen	5,34	9,17	12,23	5,45	8,43	8,22	10,26
Ankunft Arnsdorf	6,30	10,23	1,15	4,38	6,33	9,17	11,19

Abfahrt Arnsdorf	6,54	10,58	1,20	5,02	8,09	9,24*	11,44
Kleinröhrsdorf	7,02	10,46	1,28	5,10	8,17	9,35*	11,55
Großröhrsdorf	7,09	10,53	1,34	5,16	8,24	9,42*	11,56
Pulsnitz	7,18	11,01	1,42	5,25	8,32	9,52*	12,04
Bischoheim	7,26	11,10	1,50	5,33	8,40	10,02*	12,12
Ankunft Kamenz	7,35	11,19	1,59	5,42	8,49	10,13*	12,21

\* Bei diesen Verbindungen Motowagen.

# Der beste Beweis

für die Güte von Kathreinners Malzkaffee sind die vielen Nachahmungen.

## Eine gute Quelle

für Damen und Kinder

in Konfektion, Kostümröcken, Pelzboas,

sowie dem Neuesten in

Damen- und Kinderhüten,  
in grösster Auswahl, ist immer noch die Firma

**E. Wahner,**

Markt. Pulsnitz. Markt.

## Zum Jahrmarkt in Pulsnitz

versäume niemand seinen Bedarf in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, soliden Joppen, Stoff- und Arbeitsjosen

bei mir zu beden. Es bietet sich wirklich eine günstige Gelegenheit für wenig Geld gut zu kaufen. Da es mir gelungen ist einen großen Posten unter Preis zu kaufen, kann ich meiner Kundschaft solche günstige Vorteile bieten.

Achten Sie genau auf die Firma!

**Carl Breiffeld, Dresden, Alaunstraße Nr. 10.**

Stand vorm Rathaus.

Visitenkarten fertigen sauber und billigst **E. L. Försters Erben**

## Gute Rettig Birnen Zum Jahrmarkt

verkauft Max Wolf, Bäckerstr.

Ziegen-Herbstling-Hasen- und Kaninchen- felle

kauft zu den höchsten Preisen **Bernh. Thomas,** Lederhandlung.

## Schöne Stubenläufer

werden angefertigt, wenn die Anäuel dazu gegeben werden. Bitte Streifen schmal schneiden.

Auch habe ich fertigen Läuferstoff am Lager.

**Richard Schreier,** Richtenberg bei Pulsnitz Nr. 23 c.

## Offene Stellen.

Zwei Schuhmachergehilfen

werden sofort gesucht. Einer auf große genähete Arbeit und einer auf Mittelarbeit.

**Anton Wondruschka,**

Zum 1. Januar wird ein Hausmädchen

mit guten Zeugnissen zu mieten gesucht von Frau Agnes Schiebler Riettschelstr. 346 II.

Älteres, ordentliches Schulmädchen

für den Nachmittag gesucht, aus Pulsnitz M. S. od. Bollung erwünscht. Anfragen bei Frau Seifert, Bischofswerdaerstr. 213 c. I.

## Zum Jahrmarkt

bringe mein gut sortiertes

## Restelager

in empfehlende Erinnerung Kamenzerstr. 263. **Therese Sickert,**

## Institut Bolk

Almenau i. Thür. Einj., Schnr., Abitur. (Ex. Schnell, sicher. Pr. frei.

## Zu vermieten.

Eine freundliche Herren-Schlafstelle

ist sofort zu vermieten. **Alwin Wehofszy,** Bäckerei am Bahnhof.

## Freundl. möb. liertes Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Ein Logis

zu vermieten, den 1. Januar zu beziehen **Schlossstraße 46.**

## Eine Wohnung.

Stube, Kammer und Küche zum 1. Januar zu vermieten. **Oborner Strasse No. 133.**

## Schöne Wohnung

in I. Etage, Preis 150 Mark, pr. 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## 2 Unterstaben

nebst Zubehör zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen **Pulsnitz M. S. Nr. 30.**

## Ein starkes, mitteljähriges Arbeitspferd,

garantiert fester Bieher, passend in schweres Fuhrwerk, preiswert zu verkaufen. **Leppersdorf Nr. 82.**

Veränderungshalber bin ich geneigt mein neugebautes

## Haus

mit vier benutzbaren freundlichen Zimmern sofort zu verkaufen. **Riettschelstrasse 352 a.**

## Ein Jauchensack

4 Ellen lang, ist veränderungshalber zu verkaufen. **Oberlichtenau 31.**

## Ein Jahralter Zucht-Bulle

zu verkaufen. **Zuchtgenossenschaft Bischoheim Nr. 13.**

## NEUE praktische Erfindungen

übernimmt zur Anmeldung und Verwertung. **Dresden, Waisenhausstr. 32. ING. HÜLSMANN.**

## Ein größerer Posten Greiz. Kleiderstoffe. Reste

(schwarz und farbig) sind eingetroffen. Der Verkauf findet **Schießstr. 26,** im Hause des Herrn Schmiedemstr. **Gühne,** statt. Preise wie bekannt billig. **Vorchend** u. **Lama** sind nicht Greizer Fabrikate. **Carl Eichhorn** aus Greiz.

# Total-Ausverkauf wegen Geschäfts - Aufgabe

Hochachtungsvoll

Minna Voigt, Putzgeschäft.

## Hôtel Schützenhaus.

Zum Jahrmarkt: Sonntag und Montag:  
**Grosse Ballmusik!**  
Anfang 5 Uhr.

## Waldschlösschen.

Montag, zum Jahrmarkt, von nachm. 7 Uhr an  
**grosse BALLMUSIK!**  
Freundlichst ladet ein **A. Rataj.**

## Gasthof Vollung.

Sonntag, den 4. Okt., zur Erntefestnachfeier, von nachm. 5 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **Ad. Bartbel.**  
Mittwoch, den 7. Okt.: **Muldenthaler Sänger.**

## Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 4. Oktober, von nachm. 4 Uhr an und Montag, den 5. Oktober, von 6 Uhr an, zum Jahrmarkt **feine Ballmusik!**

Empfehle ff. Weine, Biere, warme u. kalte Speisen und lade freundlichst ein. **H. Menzel.**

Fortsetzung des Preiskegels.

**Achtung! Musik!** Auf der Durchreise von Amerika gibt der frühere Indianer-Hauptling **Mstr. Rüdiger ein Konzert!** Es werden bis 6 Instrumente zugleich gespielt, ohne Konkurrenz und oh de große Pauke paßt uff. Hierzu ladet ergebenst ein **B. Rüdiger.**

Zum Jahrmarkt auf dem Schützenplatz  
finden Sonntag und Montag in

## Bauers kinematograph. Varietee

grosse kinematographische Pracht-Vorstellungen  
täglich abends 9 Uhr:

## Cabarettvorstellung

nur für Erwachsene.

Vorfürhungen der neuesten Aufnahmen.  
**Neu! Sensationell! Neu!**  
Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff.  
Der Hauptmann von Köpenick bei und nach seiner Entlassung aus d. Gefängnis.  
Das Drama Grete Beier.

In jeder Vorstellung Programmwechsel.  
Die lebenden Photographien in natürlicher Grösse und Farbenpracht.  
Vollständig ruhige flimmerfreie Bilder. Keine Beschwerden f. d. Augen.  
Gesehene Bilder werden nicht wieder gezeigt.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfennig, 2. Platz 30 Pfennig, 3. Platz 20 Pfennig. Kinder zahlen die Hälfte.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

## Am Herrnhause Pulsnitz.

Nur während der 2 Festtage hier!  
**J. Palusczik's Edison-Theater-  
Kinematograph lebender Photographien.**

Hochinteressante Vorfürhungen. Sehenswert für Jedermann.  
Stündlich finden neue Vorstellungen statt.  
Das neueste, anerkannt reichhaltigste Unternehmen auf diesem Gebiete.

Es gelangen nur gute ernste und heitere Sachen zur Vorfürhungen, u. a.: Schwieriger Vinoleumtransport, Helben unter dem Pantoffel, Traue den Weibern nicht, Grille und Ameise (ein wundervolles Lebensbild), am Strande, Osterblumen, wie Frische sich den Reichstag denkt, usw.  
Programm-Änderung vorbehalten.

Preise der Plätze: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf. Kinder zahlen die Hälfte.  
Abends von 8 Uhr an:

**Separat-Vorstellung nur für Erwachsene.**  
Eintritt 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Um gütigen Zuspruch bittet **J. Palusczik, Besitzer.**  
Bitte auf die Firma zu achten!

## Hôtel Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, Abend als  
**Spezialität:**  
Gänsebraten mit voigtl. Klößen  
und Rotkraut.

Hochachtend **J. Ploner.**  
Gasthof König Albert-Eiche,  
Dhörn.

Morgen, Sonntag, von nachm. 6 Uhr an  
**Tanzmusik.**

Es ladet ergebenst ein  
**Ed. Weismann.**

## Pulsnitzer Gustav Adolf-Frauenverein

Dienstag, den 6. Oktober, abends  
1/2 8 Uhr findet im „Herrnhaus“ der

## I. Arbeitsabend

statt.  
Recht zahlreichen Besuch erbitten  
herzlichst **die Vorsteherinnen.**

## Fette starke Speise-Karpfen, Schleien, schön, Portionsfische

empfehlen  
**Reinhold Hartmann.**

Meine Wohnung befindet sich  
nicht mehr Polzenberg 95, sondern  
**Kamenzer Strasse 211 b.**

**Emilie Liebsch, Heimbürgerin.**

## Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, abends  
6 Uhr verschied sanft mein  
lieber Gatte, Vater Sohn,  
Bruder und Schwager

## Herr Otto Bruno Hübner

im 37. Lebensjahre.  
Dies zehren schmerz erfüllt  
an die  
**tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Vollung, 1. Okt. 1908.

Die Beerdigung findet Sonn-  
tag, vormittags 11 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

## Obergasthof Leppersdorf

Sonntag, den 4. Oktober:  
**Grosses Militär-Konzert**

von dem Trompeterkorps des Königl. Sächs. Gardereiter-Regiments  
Direktion: Königl. Stabstrompeter und Musikdirigent **H. Stock.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf., Vorverkauf: 40 Pf. im Konzertlokal.  
**Nach dem Konzert BALL!**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Scherber.**

## Achtung! Telegramm!

**Zum Jahrmarkt**  
empfehle ich die **festen Wachsdruckrester** zu **Schürzen,  
Decken, Taschen** u. s. w. wieder zu **billigsten Preisen.**

**Perl aus Grossenhain.**  
Stand wieder vor „Stadt Dresden“ gegenüber der Apotheke.

Für die uns an unserem **HOCHZEITSTAGE**  
freundlichst übermittelten zahlreichen Glückwünsche  
und Geschenke sagen wir hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Pulsnitz, 29. September 1908.  
Curt Martin und Frau Elsa, geb. Graf.

Für die uns am Tage unserer  
**silbernen Hochzeit**  
zu teil gewordenen vielen Geschenke und Gratulationen sa-  
gen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**  
Ferner Dank dem Militärgesangverein für die erheben-  
den Gesänge. Insbesondere herzlichen Dank meinem ver-  
ehrten Chef, Herrn Fabrikbesitzer Eugen Messerschmidt für  
das wertvolle Geschenk.  
Pulsnitz, den 30. September 1908.  
**Ernst Pohle und Frau.**

**DANK.**  
Für die uns zu unserer **silbernen Hochzeit**  
von so vielen Seiten in ehrenvoller Weise zugegangenen  
wertvollen Geschenke und Gratulationen in Wort und Schrift  
sagen wir hierdurch allen lieben Nachbarn, Freunden und  
Bekannteten unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Lichtenberg, 30. September 1908.  
**Franz Leske.**  
Wilhelmine Leske, geb. Hübler.

## DANK.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange un-  
seres guten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

## des Gutsbesitzers

## Gottfried Emil Oswald

sagen wir allen hierdurch unseren **innigsten Dank.** Insbesondere danken wir auch  
herzlich dem Gesangverein „Lieberfranz“ für den erhebenden Gesang im Trauerhause und  
die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie dem Herrn Pfarrer Schulze für die  
lieben Trostesworte am Grabe.

Pulsnitz M. S., 3. Oktober 1908.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Streu- u. Verlagsges. und das Jahrgangsbuch Sonntagblatt.



## Weidegenossenschaft Welka.

H. Am vorigen Dienstag wurde der Weidebetrieb für dieses Jahr beendet, nur die Fohlen werden noch einige Zeit dort verbleiben. Die in den letzten Wochen vorherrschende große Trockenheit, sowie die seit Monat Juli kalten Nächte haben sehr ungünstig auf das allgemeine Wachstum der Futter- und Weidepflanzen eingewirkt, so daß eine Futterknappheit immer mehr zu Tage trat und der Weidebetrieb um 14 Tage verkürzt werden mußte. Andere Weiden haben das Vieh schon 8 Tage eher oder doch zu gleicher Zeit abgetrieben. Es ist aber auch von wesentlichem Vorteile, wenn die Weide rechtzeitig im Herbst Ruhe bekommt, damit sie zur besseren Bestockung Zeit gewinnt und gegen Winterfröste widerstandsfähiger wird. Zur Entwicklung einer vollständigen Grasnarbe gehören bekanntlich 4—5 Jahre. Was nun von den Tieren selbst zu sagen ist, so wurde im allgemeinen ein zufriedenstellender Abschluß erreicht, ausgeschlossen einige Tiere, welche wohl zu jung, oder aber direkt aus dem Stalle, dort bei Stallwärme zu gut ernährt, oder schon als krankes Tier, wenngleich nicht vorläufig erkennlich, so doch in der weiteren Entwicklung zurückbleibend, der Weide zugeführt worden sind. Man muß auch annehmen, daß unter hundert Tieren, sie mögen aus einem Stalle kommen, woher sie wollen, an Gesundheit nicht alle einwandfrei sein werden. Zur großen Beruhigung aller Besitzer ist auch von einem Verluste dieses Jahr nichts zu verzeichnen. Die Tiere sind in ihrer Entwicklung durch kräftigen Glieder- und Brustbau, gute Rückenlinie bedeutend im Vorsprung, als die, welche dieselbe Zeit wohl am Stride im dumpfigen Stalle bei teurem Kraft-Futter ernährt wurden. Die besten Gewichtszunahmen konnten dort festgestellt werden, wo man schon auf bessere Aufzuchtziele und bessere Rasse seit Jahren hinarbeitet, es sind dies Tiere aus den Zuchtgenossenschaften von Höllein, Wischheim und Stacha, die Gewichtszunahme betrug bis 190 Pfund pro Tier. Man sieht, daß es sich hier um Rasseiere handelt, welche unserm Landvieh bedeutend im Vorsprung sind. Dies konnte man auch so recht gut an dem vom Landwirtschaftlichen Kreisverein zum erstenmale abgehaltenen Zuchtviehmarkte in Weißenberg beobachten, wo das mitaufgetriebene Marktvieh gegen das Oberlausitzer Herdbuchvieh zurückstand. Wir wollen hoffen, daß es uns weiter gelingt, die heimatische Zucht auf die Höhe der Zeit mitbringen zu helfen, dann wird auch ein großer Teil Kapital im Lande verbleiben, was früher in großen Summen über die Grenze wanderte.

## Postprotest oder notarieller Protest?

(Nachdruck verboten.)

J. K. Nach dem am 1. Oktober in Kraft tretenden Postprotestgesetz kann neben Gerichtsbeamten, Notaren und Gerichtsvollziehern auch die Post mit Erhebung des Wechselprotestes beauftragt werden, wenn der Wechselbetrag Mark 800.— nicht übersteigt. Zweifelloso bedeutet das eine Verbilligung des Verfahrens, da die Gebühren mäßig sind. Andererseits sind die Gefahren nicht zu unterschätzen, die aus der Protesterhebung durch die mit dem Wechselrecht völlig unbekanntem Postboten erwachsen können. Zwar hat das Gesetz die schwierigsten Fälle, so Notadresse, Ehrenannahme, ausgeschieden. Es bleibt aber noch gerade genug übrig. In vielen Kreisen herrscht überdies die Unsitte, Wechsel erst im letzten Augenblick zum Protest zu bringen. Gegenwärtig sind Notare und Gerichtsvollzieher in ihrem eigenen Interesse bemüht, dennoch den Protest rechtzeitig zu erheben. Für die Postanstalten wird nur das behördliche Interesse entscheiden. Es ist kaum anzunehmen, daß sie besondere Voten ausschicken werden, um noch vor abends 6 Uhr rechtzeitig Protest zu erheben. Sie werden dazu auch gar nicht imstande sein. In großen Städten findet sich noch in letzter Stunde ein Notar usw. Bei der Post wird der regelmäßige Geschäftsgang schwerlich durch einen kurz vor Schluß eingehenden Protestauftrag beeinflusst werden. Die materielle Gefahr ist noch größer. Zwar wird der Vorstand des Postamts die Richtigkeit des Protestes prüfen. Aber es ist von ihm gar nicht zu verlangen, daß er die erforderliche Sachkunde besitzt. Sollte er doch einen Fehler bemerken, so wird in der Regel die Protestzeit schon abgelaufen sein. Sicher wird er auf sich allein angewiesen sein; denn auch bei kleinen Amtsgerichten wird man ihm Auskunft verweigern; dem Amtsrichter kann unmöglich auch zugemutet werden, die Verantwortung für die Protesterhebung zu übernehmen, zumal er keine Gewißheit hat, daß seine Auskunft auch richtig verstanden wird. Die Gerichte werden andererseits schärfer prüfen, ob der Protest gültig aufgenommen worden ist, und manche Klage wird wegen Ungültigkeit des Protestes abgewiesen werden. Während bisher Notare usw. ohne Schwierigkeiten regreßpflichtig gemacht werden konnten, bietet das Reichsbeamtengesetz nur geringe Handhabe, von der Postbehörde Ersatz zu fordern. Man wird voraussetzlich zunächst den Postprotest als Erleichterung der Protesterhebung ansehen und von ihm Gebrauch machen. Die Mängel werden sich aber sicher mit der Zeit herausstellen, und man wird die bisherigen Einrichtungen wieder bevorzugen. Große Banken können den Postprotest kaum wählen. Eine Anzahl Formulare müßten an regelmäßigen Protesttagen, besonders bei Monatschluß, ausgefüllt werden, während jetzt die Protestaufträge kurzer Hand an den Notar gehen. Das Beispiel der Banken wird die übrige Geschäftswelt beeinflussen, und das gegenwärtige Verfahren wird sich voraussichtlich

## Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

### Ein Sommertraum.

Er stand auf. In seinem Gesicht lag ein Ausdruck, der es um Jahre älter erscheinen ließ. Und seine Stimme klang so tieftraurig:

„Diese Illusion, wie Sie es nennen, hat mir ein Glück gegeben, das mich über mich selbst erhob. Im Wehen des Windes, im Rauschen des Meeres hörte ich nur den einen, den einzigen Namen. Er war das Gebet, mit dem ich entschlief, der Morgenruß, mit dem ich den jungen Tag begrüßte. Und so heilig war meine Liebe und so wünschlos mein Glück, daß es mir schon genug gewesen wäre, neben Ihnen, wie bisher, so auch in Zukunft, hergehen zu können, Sie zu sehen, mit Ihnen zu plaudern. Das war die Liebe, um deren willen mir der Tod bitter erschien, die — Illusion, die mich nun so elend macht. Wohl verstand ich es nicht, sie auch in Ihnen zu erwecken, wohl spotteten Sie ihrer, aber Zeit und Stunde wird kommen, da Sie hungern und dürsten werden nach dieser Liebe, die die Erfüllung, der schönsten Inhalt unseres Lebens ist. Wahrhaftig, sie kommt auch Ihnen!“

Da stand sie auf und reichte ihm beide Hände. „Mein Freund — verzeihen Sie mir! Nicht wehe wollte ich Ihnen tun, aber man kann nicht geben, was man nicht zu vergeben hat. Denken Sie nicht schlecht von mir.“

Und leiser inniger setzte sie hinzu: „Leben Sie wohl, recht wohl!“

Nun riß er sie an sich, nun küßte er ihr mit brennenden Lippen die Augen, das Haar, den Mund. Sie duldete seine Küsse, entwand sich ihm dann aber und verschwand wie ein Phantom in der schattigen Über Meer und Land heraufziehenden Abenddämmerung.

Er sah ihr nach, bis sie seinen Blicken entschwunden war, warf sich dann nieder und barg das Gesicht, das flieberheiß, in die bebenden Hände. Sein Sommertraum war ausgeräumt.

Die junge Frau hatte zu Ende gelesen. Minutenlang noch sah sie vor sich in das Heft hinein. Schier wie entgeistert saß sie da.

Und nun sah sie auf. Eine blinkende Thräne rollte langsam über ihre Wange.

Eine Zeit würde kommen, da sie hungern und dürsten wird nach der Liebe! Nach der Liebe, die sie geliebt hat, nach der Liebe, die sie verschmäht hat, nach der Liebe, die der Inhalt ist des Lebens!

Ah — und diese Zeit ist gekommen, längst — längst!

Wie sie oft vergehen zu müssen glaubt in diesem ruhig-nüchternen Gleichmaß der Tage, deren einer dasselbe Gepräge trägt wie der andere! Wie sie die Nächte durchweint! Wie sie die Kette durchreißen möchte, die von dem Kollstuhl des alten Mannes zu ihr hinzieht! Die Kette, die sie sich selbst geschmiedet hat.

Schöner fallen die Sonnenstrahlen. Der alte Mann schlägt die Augen auf, gähnt geräuschvoll und streckt und redt sich mit einem übellaunigen Gesichtsausdruck.

Der lange Schlaf hat ihn nicht erquickt.

„Eva!“

Das klingt mehr wie ein unwirrsches Knurren als wie ein Ruf.

Sie schnell auf und eilt zu ihm.

„Wie spät ist’s?“

„Gleich 5 Uhr.“

„Hättest mich auch früher wecken können! Weißt doch, liebe das lange Schlafen nicht! . . . Gib mal die Pfeife da her . . . so . . . Fidibus!“

### Wochenspruch:

Verzagtes schlag dir aus dem Sinn,  
Schau nicht verlangend danach hin!  
Glaub mir, schon darin liegt allein  
Ein Talisman zum Glückseligen!

Mit der Präzision eines Automaten vollführt die junge Frau diese Befehle.

„Und nun . . . ist wieder nicht ordentlich gereinigt . . . reiße dem Hallunken von Friedrich doch mal die langen Böffel vom Schädel runter . . . Dies mal da weiter, wo du vorhin aufgehört hast, aber 'n bisschen verständlich.“

Sie setzt sich wieder und nimmt eine Zeitung vom Tisch. Und mit monotoner Stimme verliest sie einen Aufsatz über — „Das rauchlose Schießpulver. Beleuchtet von einem Fachmann.“

— Ende! —

### Gesundheitsliches.

**Spizwegerich-Saft zu bereiten.** Ein wirklich vorzügliches Mittel für Brustleidende, Hustende und hauptsächlich für kleine Kinder, die schwerer Arznei nehmen, ist der Spizwegerichsaft, den wir nicht nur in Apotheken kaufen, sondern auch selbst bereiten können. Dazu pflücken wir eine ziemliche Menge Spizwegerich, der auf jeder Wiese wächst und allgemein bekannt ist. Wir waschen ihn rasch, trocknen denselben auf einem Tuche ab und wiegen ihn mittels eines Wiegemessers ganz fein, dann pressen wir den Saft durch ein Tuch heraus. nehmen einen halben Liter Saft, ebenso viel guten Honig und kochen das Ganze nun knapp eine halbe Stunde. Noch warm, füllt man das Extrakt in Gläser. Der Kranke erhält täglich einige Eßlöffel davon. Dieser Saft hält sich ein ganzes Jahr.

### Für die Rüche.

**Gefüllter Gänsehals.** Nachdem man die Gans wie gewöhnlich vorgerichtet und das Klein abgehakt hat, trennt man die Haut direkt unter dem Kopfe ab, zieht sie ab und wäscht sie innen gut aus. Dann bereitet man folgende Fülle. Eine Gänseleber wird gemiegt oder in Stückchen geschnitten und dazu für 15 Pfg. Schweinefleisch (sehr gehackt), eine halbe Semmel (in Milch geweicht), etwas frische Butter, etwas Gänsefett, feingewiegte Zwiebel, Pfeffer und Salz getan. Auch einige Morcheln (besser Trüffel) und etwas feingehackter Speck schmecken sehr gut darunter; dies alles wird gut gemengt. Dann bindet man den Hals an der kleinsten Öffnung zu, gibt die Fülle hinein und vernäht die große Öffnung. Der Hals wird in Salzwasser  $\frac{3}{4}$  bis 1 Stunde gekocht. Raht aufgeschnitten gibt dieser Gänsehals ein gutes Abendbrot.

### Sprechsaal.

An B. i. P. Leider sind derartige Sachen alle sehr teuer. Nachstehend eine Vorschrift hierfür:

**Ein gutes Kopfwasser,** das nicht allein nervenstärkend wirkt, sondern auch das Ausfallen der Haare verhindert, bereitet man sich durch Zusammengeben von Franzbranntwein und Rizinusöl zu gleichen Teilen. Um dem Ganzen einen angenehmen Geruch zu verleihen, setzt man ihm einige Tropfen einer wohlriechenden Essenz (Parfüm) hinzu. Mit dieser Mischung, die vor dem Gebrauch zu durchschütteln ist, reibe man sich an zwei Abenden der Woche die Kopfhaut ein, jedoch ohne großen Kraftaufwand. Doch ist das Haar erst am nächsten Morgen zu kämmen und auch dann noch mit größter Vorsicht.

An „Junge Frau“. Ob Ihre Nachbarin Recht hat? Soviel mir bekannt ist, gewiß! Denn Petersilienblätter in Wasser gelegt, in der Sonne destilliert, bewirken einen schönen Teint und mildern, in Kompressen angewandt, den Kopfschmerz.

Erfahrung macht klug! Cante Hannchen.

nicht viel ändern. Vor allem können Banken das Risiko, das aus der Beauftragung der Post ihnen erwächst, schwerlich übernehmen. Große Institute haben auch bereits sich entschlossen, nur Wechsel mit kleinen Beträgen durch die Post protestieren zu lassen. Vorteilhaft wird das Gesetz nur an Orten wirken, in denen keine Postbeamten wohnen und wegen kleiner Wechselsummen bisher unverhältnismäßig hohe Kosten zur Berechnung kamen. Für größere Orte und besonders für größere Summen wird der Postprotest kaum in Betracht kommen können.

### Oertliches und Sächsisches.

— Die Tage nehmen im Oktober bereits recht erheblich ab. Die Sonne, die am 1. Oktober 6 Uhr 11

Minuten auf- und 5 Uhr 48 Minuten unterging, geht am 31. Oktober erst 7 Uhr 3 Minuten auf und schon 4 Uhr 44 Minuten unter. Die Abnahme der Tageslänge beträgt also im Oktober fast zwei Stunden. Da hält der Tod in der Natur große Ernie; die Blätter fallen, die letzten Vögel verlassen uns, Nebel spinnen und Sturm und Nachtfroste zerstören das letzte Leben, das der scheidende Sommer zurückgelassen. Dann schart man sich auch wieder um den warmen Ofen und sucht die langen Abende durch eine anregende Lektüre zu verkürzen. Eine solche bildet für einen jeden das „Pulsnitzer Wochenblatt“. Wer jetzt noch nicht auf dasselbe abonniert hat, der tute es schleunigst. Unsere Expedition, unsere Boten und alle Postanstalten nehmen Abonnements entgegen.

Einführung der 4. Wagenklasse an Sonntagen, aber keine Sonntagsfahrkarten. Die Königlich Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen hat einen allgemein interessierenden Bescheid an den Sächsischen Verkehrsverband Leipzig erlassen, worin es u. a. heißt: Auf die Eingabe vom 3. September 1907 und das gefällige Schreiben vom 21. Juli 1908 teilen wir ergebenst mit, daß vom 1. Oktober an im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnen die 4. Wagenklasse auch an Sonntagen und Festtagen geführt wird, wodurch dem Wunsche, daß auch Minderbemittelte an Sonntagen Gelegenheit zu billigen Ausflügen mit der Bahn erhalten sollen, entsprochen wird. Betreffs des Antrages auf Ausgabe von Sonntagsfahrkarten wird in dem Bescheid hervorgehoben, daß durch Führung der 4. Klasse auch an Sonntagen den Minderbemittelten Gelegenheit geboten ist, zu billigen und die Sonntagskarten nicht übersteigenden Preisen Ausflüge mit der Bahn zu machen, weshalb müsse von der Einführung von Sonntagskarten im sächsischen Bereich abgesehen werden.

Dresden. Nach der von der Stadt Dresden an den Landtag gerichteten Petition, betreffend eine Vermehrung der Wahlkreise, soll die Zahl der Wahlkreise Dresdens von 5 auf 10 erhöht werden.

8. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Freitag, den 2. Oktober 1908, nachm. 1/2 8 Uhr.

Anwesend zwölf Mitglieder. Vom Räte Herr Bürgermeister Dr. Michael. Sitzungsleiter Herr Vorsteher Hedrich. In die Tagesordnung eintretend, gelangte folgendes zur Beratung bez. Beschlußfassung: 1. Das Kollegium stimmt dem Ratsbeschlusse vom 4. September 1908 zu, wonach von dem Ankauf der das Elektrizitätswerk angrenzenden Parzellen Nr. 912 und 914 infolge des hohen Preises abgesehen werden soll. Dem Vorschlage des Elektrizitätswerksausschusses, die am Elektrizitätswerk befindlichen Bodenmassen zur Aufschüttung der Schulstraße bis an das Lehmannsche Grundstück und des zum Elektrizitätswerk gehörigen Grundstücks zu verwenden, wird beigegeben. Dem weiteren Vorschlage, die Schulstraße bis an das Lehmannsche Grundstück zu beschleusen und mit Wasserleitung zu versehen, wird zugestimmt. 2. Dem Vorschlage des Sparkassenausschusses, dem neu zu gründenden Giroverbande sächsischer Sparkassen beizutreten, wird zugestimmt. 3. Der Ratsbeschlusse vom 4. September 1908, beim Hilfsverein für Gefestranke im Königreiche Sachsen (e. G.) die Mitgliedschaft zu erwerben und die Bewilligung eines Jahresbeitrags von 10 M., findet einstimmig Annahme. 4. Die vom Räte vorgeschlagene Bewilligung eines Beitrages von 10 M. zur Stiftung eines Ehrenpreises der Stadt Pulsnitz für die vom 10. bis 12. Oktober 1908 in Königsbrück abzuhaltende Obstausstellung, wird genehmigt. 5. Die hierauf erfolgte Wahl von zwei Mitgliedern zur Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission auf die Jahre 1909 und 1910 und zweier Stellvertreter hatte folgendes Ergebnis: Als Mitglieder wurden gewählt: Herr Kaufmann Paul Peiser und Herr Stadterordneter E. Grohmann. Als Stellvertreter wurden gewählt: Herr Privatrat Bernhard Huhle und Herr Kupferhammermeister Edwin Hoffmann.

Standesamtsnachrichten vom 26. September bis 2. Oktober 1908.

Geburten: Paul Hans, S. der ledigen Fabrikarbeiterin Emma Frieda Jentsch, in Ohorn. Willi Erich, S. des Maurers Gustav Alwin Nitsche in Niedersteina. Martha Elsa, T. der ledigen Rosa Martha Cotte in Obersteina. Otto Erich, S. der ledigen Frieda Helene Priescher in Niedersteina. Frieda Anna, T. des Fabrikarbeiters Gustav Emil Schäfer in Pulsnitz M. S. Elsa Gertrud, T. des Tischlers Alwin Erhard Schäfer in Wollung. Hermann Fritz, S. des Drechlers Friedrich Julius Söhnel in Pulsnitz. Paul Georg, S. des Fabrikarbeiters Paul Richard Mager in Ohorn. Frieda Rosa, T. des Zimmermanns Emil Max König in Obersteina. Alfred Martin, S. des Steinarbeiters Max Alfred Schäfer in Obersteina. Friedrich Kurt, S. des Fabrikarbeiters Friedrich Edwin Gebler in Niedersteina. Ernst Georg, S. des Wirtschaftsbetreibers Emil Alwin Freudenberg in Niedersteina.

Eines Lebens Sühne.

Novelle von L. von Strauß und Torney. (Nachdruck verboten.)

1. „Morgen, Mutter Steine! Schon so fleißig? Können Sie mir wohl sagen, wo das gnädige Fräulein ist?“ Die alte Frau, die auf dem Steinpflaster des Gutshofes hockte, die Grasbüschel zwischen den Steinplatten auskätend, hob bei dieser Anrede den Kopf. „Als gnäe Frölen, Herr?“ antwortete sie dem vor ihr stehenden jungen Manne, „is ne halwe Stun'n, dat sei hier wesen is; mi dücht, se is nah n Goren hentau gahn! Ja — ämmer flüchtig un ämmer tau Wege, dat is sei, us gnäe Frölen!“ Der Ankömmling, dessen Gestalt und Haltung man den Offizier in Zivil ansah, nickte der Alten freundlich zu und wandte sich dann dem Gitterpförtchen zu, das vom Gutshofe in den Garten führte. Im sogenannten Hausgarten war sie gewiß nicht, das wußte er; so ging er denn auf einem Seitenwege durch das dicke Gebüsch direkt auf den Obst- und Gemüsegarten zu, der, von einem niedrigen Lattenzaun umgeben, im blendenden Lichte des Sommermorgens dalag und die tausend taunassen Spigen und Blättchen der Gemäße auf seinen wohlgepflegten, mathematisch regelmäßigen Beeten verlangend dem Sonnenschein entgegenredete. Nichtig, er hatte sich nicht getäuscht. Drüben sah er schon Annelises hellen Strohhut zwischen dem Grün der jungen Erbfeete. Er blieb einen Augenblick stehen und beobachtete sie, von ihr ungehört. Was sie tat, konnte er nicht erkennen; aber es lag etwas eigentümlich Sicheres, Selbständiges in jeder Bewegung der großen, ebenmäßigen Gestalt, und das vom Rande des Strohhutes beschattete Profil zeichnete sich klar und energisch von dem grünen Hintergrunde ab. Als er weiterging, hörte sie plötzlich seinen Schritt, richtete sich auf und sah gespannt den breiten Weg zwischen den Beeten hinunter.

Eheschließungen: Dr. jur. Friedrich August Nitsche, Polizeiaffessor in Leipzig mit Anna Marie Olga Clara Hauße in Pulsnitz. Friedrich Emil Käppler, Maurer in Ohorn, mit Ida Klara Kleinstück in Pulsnitz M. S. Otto Bruno Hoppe, Fabrikarbeiter in Ohorn, mit Auguste Martha Königsh, Fabrikarbeiterin in Ohorn. Bernhard Kurth Martin, Kürschnerinhaber in Pulsnitz, mit Margarethe Elsa Graf, Hausdöchter in Pulsnitz.

Sterbefälle: Juliane Amalie verm. Gebler geb. Zschiedrich, Treiberin in Pulsnitz, 73 J., 9 M., 12. T. alt. Gottfried Emil Oswald, Gutsbesitzer in Pulsnitz M. S. 50 J., 8 M., 18 T. alt. Auguste Emilie Fichte, Krempplerin in Pulsnitz, 54 J., 9 M., 22 T. alt. Johanne Christiane Made geb. Stuß, Markthelferin in Pulsnitz, 83 J., 3 M., 16 T. alt. Otto Bruno Hübner, Töpfer in Wollung, 36 J., 2. M., 8 T. alt.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte am Sonnabend, 3. Oktober 1908. 4 St. M. 2,40—2,60

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 Lg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viegattung gezahlten Preis.

Table with columns: Viegattung, Rindvieh (Groschvieh, Küber), Hammel, Schafe u. Schweine. Lists prices for various locations like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, etc.

Aufgestellt am 1. Oktober 1908. Mitberücksichtigt sind noch die am 30. September 1908 abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produkten-Börse 2. Okt. Wetter: Schön. — Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer neuer 207—212 M., brauner, neuer 75—78 Kilo 202—208 M., do. feuchter 192—200 M., ruffisch, rot 70—74 Kilo 243—246 M., ruffisch, weiß — M., Kanjas 239 bis 241, argentin. 238 bis 242 M., Amer. weiß 230—232, Kogaen, sächs. Kilo —, sächs. neu 70—74 Kilo 172 bis 180 M., preuß. 178—185 M., ruff. 190—194 M. Gerste, sächs. neu 192—202 (schel. 195—210, Bolener 195—205, böhm. 215—225, mähr. —, Futtergerste 145—150, Hafer, sächs. 160—168, do. neuer 160—165 (schel. und Bolener, —, M., do. do. —, M., Mais, Sinquantine 183—188 Mark, Laplata, gelber 171—174 M., amerik. mix —, do. neu —, M., Rundmais gelb 171—174 M., Erbsen, Futtererbsen u. Saatware 188—195 M. Wicken, sächs. 170 bis 180 M. Buchweizen, inländischer 205—215 M., fremder 205—215 M. Delfaaten, Winterraps feucht —, trocken. 270—275 Mark. Leinsaat, feine 245—255, mittlere 235—245 Mark, Laplata 230 bis 235, Bombay —, M. Rübbi, raffiniertes 70,00 Rapstücken (Dresdner Marken): lange 13,50, runde —. M. Leintüchen (Dresdner Marken): I 18,00, II 17,50. Weizenmehle (Dresdner Marken) Kaiserauszug 35,50—36,00, Grießlerauszug 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Bäckermehle 32,00—32,50, Grießlermehle 25,50—26,00, Rohmehl 19,00—20,50 M. Roggenmehle (Dresd. Marken): Nr. 0 28,00 bis 28,50, Nr. 0.1 27,00—27,50 Nr. 1 26,00—26,50 Nr. 2 23,50 bis 24,50, Nr. 3 19,50—20,00, Futtermehl 14,60—14,80, ekfl. der feinst. Weizenkleie (Dresd. Marken), grobe 11,40—11,60 M., feine 11,20—11,40 M. Roggenkleie (Dresdner Marken): 12,20—12,60 M.

„Du hier, Leo, und so früh?“ sagte sie, als sie den Rommenden erkannt hatte, ihm mit ruhiger Freundlichkeit zusehend. „Die Hand bekommst du nicht, ich habe Spargel gestochen, und meine Finger sind noch voll Erde! Aber sage, was willst du nur um diese Zeit schon?“ Leo lagte, allein trotzdem ging es wie ein leiser Schatten von Verstimung über sein helles Gesicht. „Ein liebenswürdiger Empfang, den ich bei meinem Fräulein Braut finde!“ sagte er in scherzendem Tone. — Annelise lächelte. „Du weißt, daß es nicht so gemeint ist. Ich sagte dir aber schon so oft, daß ich morgens beschäftigt bin, und deshalb dachte ich dich führte etwas ganz Besonderes her!“ „Ich komme eben, um dich diesen Beschäftigungen eine Zeitlang zu entreißen,“ sagte Leo, ohne die leise Abweisung, die in ihren Worten lag, zu beachten, „es ist so schön heute; ich denke, du lässest Lora satteln und machst mit mir einen Ritt durch den Wald!“ Annelise schüttelte den Kopf. „Lora ist zum Heuen,“ erwiderte sie, die Pferde werden alle gebraucht.“ „So komm zu Fuß! Mein Pferd kann so lange hier stehen! Ich gab es am Hofster einem Jungen zu halten.“ „Ich kann nicht — ich habe zu tun!“ „Und was etwa? Meinst du, ich glaube, daß du hier so unentbehrlich bist?“ Die Stimme des jungen Mannes klang fast gereizt, unmutig sah er in das ruhige Gesicht des Mädchens. „Woju haßt du denn deine Leute? Du tust ja, als ob ohne dich Martenhof untergehen müßte!“ Annelise sah ihn ernsthaft an. „Es ist keine Arbeit für die Leute,“ sagte sie. „Ich muß in den Milcheller, dann kommt Meier Beltmann, um einen Pferdelauf abzuschließen, darauf muß ich mit dem Barmalter nach dem Mühlbach, wo wir die neue Brücke bauen. Und dann — wenn es auch nicht unbedingt nötig wäre, daß ich überall selbst mit bin und selbst angreife — wie könnte ich von meinen Leuten verlangen daß sie ihre Pflicht tun, wenn ich nicht selbst meine ganze Kraft einsetze, es ihnen vorzutun?“ Annelises Stimme hatte zuletzt einen eigentümlich tiefen Klang, wie immer, wenn ihr etwas sehr ernst war, Leo wußte, daß es dann vergebens war, sie zu überreden. „Lassen dir denn vielleicht deine ausgebehten Pflichten heute nachmittag einige Freiheit zu einem Spaziergang? fragte er mit leichtem Spott. „Oder —“ „Heute nachmittag gern, Leo, so lange du willst!“ Annelise nicht bereitwillig. „Aber jetzt geht es wirklich nicht — jetzt mußt du allein gehen!“ „Also auf Wiedersehen heute nachmittag!“ Leo küßte leicht den Hut. „Ich begnüge mich damit, dir in Gedanken die Hand zu küssen, da du sie mir in Wirklichkeit verweigert! Ich hoffe, Dame Natur wird mich in ihrem Reich gnädiger empfangen, als meine liebe Braut!“ Leo von Dahlen wandte sich zu Gehen; er sah nicht, daß Annelise, ehe sie wieder an ihre Arbeit ging, einen Augenblick stillstand und ihm nachsah, mit einem sonderbar weichen Blick in den ersten Augen. Er war diesmal einen andern Weg zurückgegangen, der ihn durch den Hausgarten am Gutshaus vorbei wieder ans Tor führen mußte. Auf dem Gutshause lag der Sonnenschein, daß sein Schieferdach glänzte und die blanken Scheiben der Fenster den Strahl spiegelnd zurückwarfen. Es war ein Haus, wie unsere Väter es wohl bauten, aus dem roh behauenen Bruchstein der nahen Waldberge, schwer, fast klobig, in den Formen, mit tiefen Fensfurnissen, von einem stumpfen viereckigen Turm flankiert. Davor der Hausgarten — weite grüne Rasenflächen, dichtes Gebüsch, einige mächtige alte Bäume, peinlich sauber gehaltene Wege. Gerade wie Annelise selbst! ging es Dahlen durch den Kopf, während er die Augen über das Bild vor sich schweifen ließe — alles gut gepflegt, groß — auch schön von einer gewissen ernstlichen Schönheit — aber keine Blume, nichts von all dem äußeren Schmuck des Lebens. (Fortsetzung folgt.)

Marktpreise zu Ramenz am 1. Oktober 1908.

Table with columns: 50 Kilo, M., Pf., M., Pf., Preis. Lists prices for Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heidekorn, Hirse, Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter, Erbsen.

Der Getreidemarkt. Wochenbericht vom 25. September bis 2. Oktober 1908 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, London und New-York.

Die außerordentlich großen Vorräte von Weizen auf dem amerikanischen Markte und das starke Angebot von deutschen Weizen haben in der letzten Woche ein Sinken der Weizenpreise um 2 bis 4 Mark pro Tonne herbeigeführt. Aus diesem Grunde sanken auch die Roggenpreise um 1 bis 2 Mark pro Tonne. Schwache Kauflust herrschte überhaupt auf dem ganzen Getreidemarkte und küßten auch Gerste, Hafer und Mais 1 Mark pro Tonne am Preise ein.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 4. Oktober 1908: Ruhig — heiter — warm — trocken. Magdeburger Wettervorhersage. Sonntag, den 4. Oktober: Trocken, früh Nebel und etwas kühl, am Tage sehr mild und vorwiegend heiter. Montag, den 5. Oktober: Wolkiger, mild, ohne wesentliche Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Sonntag, den 4. Oktober, 16. nach Trinitatis: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 „ Predigt (Matth. 11, 25—30). Pastor Resch. Nachmittagsgottesdienst und Jünglingsverein fallen wegen des Fahrmarztes aus. Amtswöche: Pastor Resch.

Lichtenberg.

Sonntag, den 4. Oktober, 16. nach Trinitatis: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 1/2 2 „ Taufen. 2 „ Begräbnis. Getauft: Gertrud Benchen, T. des Handarbeiters und Hausbesizers Ernst Gustav Gärtner, hier. Getraut: Ernst Otto Walthar, Tagearbeiter und Hausbesitzer in Friedersdorf bei Pulsnitz, ledig, und Marie Hulda Gärtner, Wirtschaftsgehilfin in Mittelbach, ledig.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 4. Oktober, 16. nach Trinitatis: 9 Uhr Vesegottesdienst. Getauft (27. Sept.): Elsa Wanda, T. des Hausbesizers und Stuhlbauers August Emil Zirnstein. — Erich Willy, S. des Tischlers Max Paul Bader. Getraut (27. Sept.): Max Alwin Gräfe und Frieda Minna Grohmann.

Großnaundorf.

Sonntag, den 4. Oktober, 16. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 11, 25—30). 2 „ Unterbrechung mit der konfirmierten Jugend. Mittwoch, den 7. Oktober: 1/2 2 Uhr Beginn des Konfirmandenunterrichts.

# Dresdner Bankverein

Aktienkapital: **Mk. 21000000.** **Filiale Kamenz.** Reserven: **Mk. 3000000.**

**Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.**

Verzinsung von Bar-Einlagen:  
**3 — 4 1/4 %.**

An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln.  
**Stahlkammer,**  
in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.

Wer hier oder anderwärts Grundstück oder Geschäft, gleich welcher Branche Fabrik, Sandgut, Restauration, Villa, Bäckerei etc. schnell, verschwiegen und ohne Provision

## verkaufen

oder kaufen will, Teilhaber oder Beteiligung sucht, verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist.

Deutschlands Grundstücks & Geschäfts-Register.  
Dresden-A., Burckhardstrasse 9.

## Gelegenheit!

### Linoleum

200 cm. breit mit durchgehendem Muster

— Inlaid —  
anstatt Mark 5,50  
**nur M 4,00 pr. Meter.**

**Carl Henning.**

## Geschenke

zu Hochzeiten, Geburtstagen, Verlobungen,  
Andenken von Pulsnitz  
empfiehlt **Eduard Haufe.**

### Punsch-Bohnen

à 1/4-Pfund 10 Pfennige, delikates im Geschmack.

**Cognac-Praliné** 1/4 Pfd. 50 Pf. allgemein beliebt.

**R. Selbmann, Neumarkt 294**

Jeden Abend von 6 Uhr an  
**ff. warme Würstchen**  
und warme Knoblauchwurst.  
**Reinhold Hartmann.**

Naturrote  
**Biberschwänze,**  
anerkannt erstkl. Ton-Dachziegel,  
liefert zu billigsten Preisen  
**Dachziegelfabrik G. m. b. H.**  
in Langburkersdorf bei Neustadt.  
Telefon No. 53, Amt Neustadt.

Quartett an Wirksamkeit aller anderen Fabrikate



### Germania-Pomade

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen

**Haar- und Bartwuchses,**  
auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.  
Erfolg garantiert. Elegante Flacoons à M. 1.—

**H. Gutbier's**  
kosmetische Officin, Berlin S.W. 11.

jetzt Flasche nur Mk. 1.—  
**Max Hiersig, Friseur Kurze Gasse.**

### Gardinenstangen,

Zuggardinen-Einrichtungen,  
Portiärenstangen,  
Console, Paneelbrötter,  
Garderobenleisten,  
Garderobenständer,  
Schirmständer,  
Blumenständer

empfiehlt billigst  
**Eduard Haufe.**

## Spiegel in ff. Gläsern,

in allen Grössen  
empfiehlt **Eduard Haufe.**

## Bösen Husten

verhüten echte **Honig-Kiefer-**  
**nadel- u. Eucalyptusbons**  
à Pak. 50, 30 u. 25 Pf. bei  
**Max Jentsch, Drogist.**

## Vornehm

wirkt ein zartes, reines Geffühl, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt die allein echte

### Steckenpferd-Lilienmilch-

**Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
à St. 50 Pf. in der Löwen-Apotheke,  
bei Selts Herberg, Max Jentsch.

Aufbewahrungsverfahrens sind: Das Obst bedarf keines zeitraubenden und für seine Haltbarkeit nachteiligen Durchsuchens, da im Falle auch einige Früchte faulen sollten, bei dem dieselben abschließenden Sande eine Ansteckung nicht leicht erfolgen kann. Ferner behalten die Früchte im Sande eine ganz vorzügliche Frische, sie welken fast gar nicht; ihr eigentümlicher Geschmack erhält sich viel länger als bei den Aufbewahrungsorten und die Zeit ihrer Lagerreise dauert länger. auch in einem unbeschränkten Raume läßt sich auf diese Weise viel Obst aufbewahren, indem die Kisten hoch übereinander stehen können, wobei man die zunächst reisenden Sorten oben hinstellt. Der Aufwand dieser Aufbewahrungsweise ist gering, indem der Sand anderweitig zu verwenden ist und die Kisten jahrelang zu diesem Zwecke gebraucht werden können. Gegen Beschädigung durch Mäuse und Ratten, auch gegen die Näscherien des Gesindes ist das Obst auf diese Weise am besten geschützt. Beim Herausnehmen reinigt man die Früchte von den herabhängenden feinen Sandteilen durch Abbürsten oder noch besser durch Abwaschen.

### Zur Bekämpfung des Frostspanners.

Obstbaumbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß nun gegen den kleinen Frostspanner, diesen gefährlichen Feind der Apfel- und Birnenbäume und namentlich auch der Kirschen- und Zwetschenbäume, sind Vorkehrungen zu treffen, denn die Männchen des Frostspanners beginnen im Spätherbste die Baumkronen zu umschwärmen, um sich mit den Weibchen zu begatten, welche ihre Eier in die Ritzen der Rinde legen, aus welchen beim Ausbruch der Blätter Würmchen hervorgehen, die sich in die Tragknospen einbohren und die ganze Erntehoffnung vernichten. Da die Weibchen aber nicht fliegen können, so sind sie genötigt, am Stamm emporzukriechen, und man hat verschiedene Vorrichtungen, um dieselben abzufangen, unter denen sich die handbreiten Ringe von starkem Papier bewährt haben, die man dicht an den Baumstamm legt und mit Teer oder sogenanntem Brumataleim bestreicht, welcher längere Zeit klebrig bleibt.

# Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Sonnabend Nummer 19. 3. Oktober 1908.

### Zum Schutz der Pferde.

Jetzt, wo der Sommer zur Reize geht und die Abende bereits empfindlich kühl werden, teilt sich die Kühle auch schon den Stallungen mit, und die Kutcher müssen Sorge tragen, daß sich ihre Pferde, wenn sie nach der Arbeit erhitzt oder vom Regen durchnäßt in den Stall kommen, nicht erkälten. Die Tiere müssen, nachdem ihnen das Gefchirr abgenommen ist, mit Strohwischen tüchtig abgerieben werden, bis sie vollständig trocken sind. Das ist nicht nur zur Erhaltung der Gesundheit notwendig, sondern hat auch den Vorteil, daß sich die Tiere später leichter putzen lassen. Ist staubiges Wetter, so legt sich tagsüber viel Schmutz auf der Haut fest. Schwitzen dann die Tiere oder regnet es auf sie und läßt man die Rasse eintrocknen, so bildet sich eine festhaftende und die Hautporen verschließende Kruste, die nicht leicht wegzuputzen ist. Wenn die Pferde abends in den Stall geführt werden, sind zuvor die Fenster soweit zu schließen, daß kein Zug mehr herrscht.

### Schädlingsvertilgung.

In diesem Sommer sind die Schädlinge im Garten und im Felde in großen Mengen aufgetreten. Trotzdem sind in manchen Gärten sowohl die tierischen, als auch die pflanzlichen Schädlinge so sorgsam vertilgt worden, daß nur tabellose Früchte geerntet werden. Das gelingt freilich nur da, wo die Gewächse oft durchgesehen und die Schädlinge gleich nach ihrem ersten Erscheinen beseitigt werden. Haben sie sich erst ordentlich eingenistet, dann ist der Kampf zuweilen recht schwer. Die Blutlaus hat zum Beispiel in meinem Garten nur einige Stunden die Daseinsfreude genossen. Die Birnenblätter meines Gartens wurden öfters von Fusiladium befallen, aber niemals durfte sich der Pilz breit machen. Die Kohlraupen haben dagegen während meiner längeren Abwesenheit unbehelligt sich gütlich tun können. Ich vernichtete sie nach meiner Rückkehr durch mehrmaliges Bespritzen mit einer 10prozentigen Lösung von Schachts Obstbaumkarbolium Marke B.



# Robert Bernhardt

Anfertigung von Wäsche und  
Konfektion  
in eigenen Arbeitsstuben.

DRESDEN, Freiburger Platz 18—20.

Herbst- und Winter-Neuheiten  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Samte

Kataloge gratis und postfrei.  
Muster bereitwilligst.

sowie  
Damen-Konfektion und Kinder-Konfektion

Leinen- und Baumwoll-Waren  
Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche  
Unterröcke, Schürzen

Gardinen, Teppiche, Portiären  
Schlafdecken, Linoleum  
Pferdebedarfs-Artikel



## Nervenbalsam Schutzmarke ,Doppelkreuz'

Mehrfache Nachahmungen wegen erhielt der seit 40 Jahren in der  
Apothek Neugersdorf, Dr. Nauenburg, allein echt hergestellte  
Nervenbalsam obige Schutzmarke. Mitbewährtes Hausmittel gegen  
rheumatische und nervöse Schmerzen, Nervenschwäche, Kopf-  
schmerz, Zahnreissen, Ueberanstrengung, Schlaflosigkeit. Ner-  
venstärkende, Schmerzen beruhigende Einreibung für Erwach-  
sene und Kinder. Flasche 50 Pfennig und 1 Mark in der Apo-  
thete. Nachahmungen weise man zurück und verlange ausdrücklich

Nervenbalsam Schutzmarke „Doppelkreuz“.

### Fritz Schloms,

Künstliche Zähne aller Art

Plombieren

Zahnziehen Zahnreinigen

Zahntechniker

Nervtöten u. s. w.

Pulsnitz, am Markt 23. — Schonendste Behandlung. —

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei  
— von E. L. Försters Erben. —

## Lotterie

der XIV. Sächsischen

Pferdezucht - Ausstellung  
Ziehung am 8. Dezember 1908.

3600 Gewinne, als:  
15 Gebrauchs-Pferde, 80 goldene,  
silberne usw. Taschenuhren u. andere  
nützliche Gebrauchsgegenstände.

Der Versand der Gewinne nach aus-  
wärts erfolgt ohne Berechnung der  
Verpackung unfrankiert.

Lospreis 1 Mark

11 Lose = 10 Mark.

Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez.  
30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen  
auch gegen Nachnahme durch d. Sekre-  
tariat des Dresd. Rennver. Dresden,  
Prager Str. 6, 1, oder in den mit  
Plakaten versehenen Geschäften.

In Pulsnitz zu haben in der  
Geschäftsstelle d. „Wochenbl.“ u. b.  
Gemeindediener Teubel, Obersteina.

Städtische  
Baugewerk- und Tiefbauschule

Rosswein

Beginn: 19. Okt.

## Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeits-Kleider  
in grösster Auswahl und soliden Qualitäten  
empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Zschucke, Hoflieferant,  
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Etage.

Seit zirka 90 Jahren in demselben Hause.  
Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete  
und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-  
Lexikon

Ein Nachschlagewerk des  
allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.  
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Schmetterlinge, die über die bespritzten Kohlpflanzen flogen, zogen es  
vor, mit ihren Eiern die Nachbargrundstücke zu beglücken. Die Rau-  
pen setzen auch jetzt noch den Krautfeldern stark zu. Wer die Kraut-  
blätter lieber den Röhren verabreicht, der kann also seine Absicht sicher  
und bald erreichen. Die Bespritzung mit Obstbaumkarbolineum schadet  
nichts, denn es ist wasserlöslich und wird darum vom Regen bald  
wieder abgewaschen. An den Erdbeer- und Johannisbeerblättern tritt  
jetzt ein Pilz auf, der sich ebenfalls durch Obstbaumkarbolineum un-  
schädlich machen läßt.

L. Herrmann, Stollberg b. Chemnitz.

### Das Bürsten der Kühe zur Verhütung der Dasselbeulen.

Das Bürsten der Kühe zur Verhütung der Dasselbeulen ist in  
den Monaten Juli bis September besonders von Wichtigkeit, weil in  
dieser Zeit die dem Rindvieh so gefährlich werden könnenden Dassel-  
fliegen schwärmen und ihre Eier an die Haare des Rindviehes kleben,  
von wo aus die bald austretenden Larven auf die Haut gelangen,  
um sich in diese einzubohren, sich hier zu großen sogenannten Enger-  
lingen zu entwickeln, welche die Dasselbeulen erzeugen, die Tiere  
schwer krank machen und die Haut derselben entwerten. Striegelt  
man die Kühe jedoch fleißig mit der Kardätsche, so entfernt man die  
an den Haaren klebenden Eier, ehe die Larven austreten. Welche  
anderen günstigen Wirkungen sich noch mit dem Striegeln verbinden,  
braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

### Wert des Geflügeldüngers.

Der Geflügeldünger ist von hohem Werte — vereinigt er doch  
alle Eigenschaften in sich, die der Landwirt und Gärtner überhaupt  
an den Dünger zu stellen berechtigt ist. Geflügeldünger ist von schneller,  
außerordentlich kräftiger Wirkung. Und doch wird sein hoher Wert,  
der dem teuren, ausländischen Guano gleichkommt, noch viel zu wenig  
beachtet. Meist findet er einen Platz auf dem Komposthaufen oder  
wird dem allgemeinen großen Düngerhaufen beigegeben. Das ist  
grundfalsch. Aber wie ist Abhilfe zu schaffen? Im Haushalte sam-  
melt man die reine, schöne Holzasche, um sie als Düngung für Garten-  
beete zu benutzen. Mehr Nutzen hat man, wenn man von dem Aschen-  
vorrat wöchentlich einmal eine Lage über die Abgänge im Geflügel-  
und Hühnerstall streut. Dadurch wird nicht nur die Feuchtigkeit  
aufgefogen, sondern der Dünger wird dadurch reicher an Kali und  
kann später leichter verarbeitet werden. Zugleich wird das Ungeziefer

vertrieben und die Luft verbessert. Den mit Holzasche vermengten  
Dünger verarbeitet man in einem Kasten oder anderem Behälter zu  
Pulver. Dieser pulverisierte Dünger leistet sehr gute Dienste für  
fränkliche Gurkenpflanzen, Bohnen, bei allen Kohlarten, Sellerie, Zwie-  
beln, Kartoffeln, Porree, Blätterkohl, Karotten usw. Die Pflanzen  
erhalten den Dünger nicht unmittelbar durch Luftstreuen, sondern man  
zieht kleine Gruben und bringt ihn hinein. Bei Wurzelgemüse würde  
auch dadurch der feine Geschmack und die Zartheit beeinträchtigt wer-  
den, weshalb man in allen diesen Fällen flüssige Düngung, also einen  
Dünger verstreut. In einer Tonne löst man den Dünger in Wasser  
auf. Bei warmem Wetter tritt nach 24 Stunden schon Gärung ein,  
und wieder nach 6 Stunden ist der Guss fertig. Von so behandelten  
Beeten verwendet man einige Wochen lang nichts; Luftströme und  
Regengüsse müssen hier nivellierend wirken und den Geschmack veredeln.  
Für Ahaberkulturen verwendet man den Geflügeldünger in Ver-  
bindung mit größeren Mengen von Kali. Ueberhaupt ist das Ein-  
streuen von Kalistaub in die Geflügelställe sehr zu empfehlen. Da-  
durch wird einerseits der Dünger nutzbringender, andererseits aber  
auch das lästige Ungeziefer unschädlich gemacht und ferngehalten.

### Winterobst.

Für die möglichst lange Erhaltung von feinerem Winterobst  
in seiner vollkommenen Schönheit und Treflichkeit wird es den Obst-  
freunden von Interesse sein, ein noch wenig bekanntes Aufbewahrungs-  
verfahren kennen zu lernen, welches als zuverlässig erstrebt ist. Mit  
Eintritt des Winters bringt man das zu verwahrende Obst in Kisten,  
Fässer und Gefäße, wie sie eben zur Hand sind, und füllt die Zwischen-  
räume während des Einschichtens mit möglichst feinem Sande aus,  
der aber weder zu feucht noch zu trocken sein darf. Vorzüglich geeig-  
net wird dazu der feine Flussand sein, weil dieser die wenigsten  
erdigen Bestandteile mit sich führt. Die Aufbewahrung der so ange-  
führten Gefäße muß in frostfreien Räumen geschehen, am besten also  
im Keller, wo man auch das Einschichten vornimmt. Wegen Ver-  
schiebenheit der Lagerweise des aufzubewahrenden Obstes ist es erfor-  
derlich, solches nach der Verschiedenheit der Reifezeit zu sondern und  
diese unter Angabe der Sorten auf dem Gefäße zu bezeichnen. Un-  
bedingt notwendig wird dieses für Winterbirnen, weil diese bekannt-  
lich, sobald sie ihre volle Lagerreife erlangt haben, mehr oder weniger  
rasch durchgehen. Es ist hierbei daran zu erinnern, daß, wenn Win-  
terbirnen zunächst die volle Güte entwickeln sollen, sie so spät wie  
möglich vom Baum abgenommen werden müssen. Die Vorteile dieses

